

Hilft mit Brot statt Geld

Unter dieser Überschrift schreibt die Hindenburger Monatszeitschrift „Nowiny Zabrzankie“: Das Einkommen eines Bettelbetrügers kommt auf 3000 Zloty monatlich. Eine in der Kronprinzenstraße „amtierende“ Bettlerin nahm über etliche Monate hinweg so viel Geld ein. Vorher brauchte sie nur in einen... Rollstuhl investieren. In diesen setzte sie ihr Kind und befahl ihm, eine unheilbare Krankheit vorzutauschen. Gläubige Besucher der St. Antonius-Kirche trafen über einige Zeit einen Jungen, der nach der Messe die aus der Kirche heraustretenden ansprach und um Geld bettelte. Der Junge floh vorher aus dem Erziehungsheim im Hindenburger Ortsteil Helenenhof, wohin er zurückgebracht wurde. Davor erbettelte er binnen einiger Tage über 1000 Zloty.

Parkplatz am Reitzensteinplatz. Die Stadtwache beobachtete ein kleines Kind, das mit der Bitte um Geld für Nahrung an jedes geparkte Auto herantrat. 20 Meter davon entfernt saß dessen Mutter. -Liebe Leute, ich habe kein Geld für Brot. Ich will nicht stehlen, und mit der Bettelei schade ich doch niemanden erklärt sie.

Die Mehrheit der Bettler wurde durch Armut und fehlendes Geld für die Befriedigung elementarer Not auf die Straße getrieben. Manche betteln für die eigene Operation oder die ihres Kindes. Andere sind einfach hungrig. Wie jedoch aus Beobachtungen der Ordnungskräfte hervorgeht, fehlen in der Gruppe der Bettler auch nicht die einfachen Betrüger. -In Hindenburg trifft man die meisten Bettler auf Parkplätzen an Supermärkten, am Marktplatz an der Hermannstraße, am Peter-Paul Platz, und an Feiertagen rund um die Kirchen - sagt der Kommandant der Stadtwache, Janusz Wiaterek. -Oft sind das Personen, die eine Hilfe nicht benötigen, in der Mehrheit Minderjährige die sich durch die Bettelei eine nicht schlechte Einkommensquelle geschaffen haben. Auf diese Art kann man täglich über 100 Zloty einnehmen. Das Geld geben die Minder- jährigen dann für Computerspiele oder in einer Discothek aus, wo es auch nicht an Alkohol mangelt. Es beunruhigt uns, daß manche Eltern den Kindern das Betteln nicht nur erlauben, sondern sie dazu zwingen. Wenn wir schon einer Person helfen wollen, die behauptet sie sei hungrig, dann kaufen wir ihr doch etwas zum Essen. „Brot statt Geld“ auf diese Art trennen wir Betrüger von tatsächlich Hilfebedürftigen.

Nach Meinung des Kommandanten der Stadtwache ist das Problem mit dem Betteln in Hindenburg nicht so groß wie in anderen Städten. Man kann Menschen nicht bestrafen, die ihre Hand nach Geld ausstrecken. Lediglich dann, wenn sie gegenüber Passanten zudringlich oder aggressiv werden. K.F.

Mehr Geld für die Technische Hochschule

Der Arbeitsumfang der Adaption des Gebäudes in der Kampfballallee Nr.30 in Hindenburg für didaktische Zwecke der Technischen Hochschule wird erweitert. Unter anderem werden sämtliche Dachziegel ausgetauscht (anfangs war nur der Austausch von 40 Prozent geplant), sowie der Austausch des vom Holzwurm befallenen Dachstuhls. Die Adaption ist zur „Initiative II“ des Fonds der lokalen Zuwendungen gemeldet. Für zusätzliche Arbeiten erhält die Stadt auch von dort wahrscheinlich Gelder.

Jede Ware, zu jeder Zeit

Hindenburger Polizisten vom IV. Polizeirevier ertappten einen 24-jährigen Mann, der einen Pkw Fiat 125p im Wert von nur... 1000 Zloty stahl. Ungefähr zur gleichen Zeit verschwand von der Silberstraße ein Audi im Wert von über 70 000 Zloty. Einen Tag vorher schnappten Polizisten vom III. Polizeirevier einen Dieb von Altmetall. Einen Tag später wurde nach einer gelungenen Verfolgung ein 18 jähriger festgenommen, der am hellerlichten Tag (um 13.30 Uhr) Waggons der Eisenbahn öffnete und aus diesen Kohle stahl. K.F.



In Hindenburg gibt es etliche sehr interessante Türme. Im besten Zustand befindet sich der Turm aus dem Jahr 1904, erbaut nach dem Entwurf von Arnold Hartmann, bei der Klinik in der Dorotheenstraße. Dieser erfüllte auch die Rolle eines Schornsteins für das Kesselhaus und die Wäscherei. Ein junger Turm - von 1907 -steht auf dem Gelände der Drahtseilfabrik in der Seilbahnstraße. Auch dieser ist nicht mehr tätig und es wäre gut, wenn sich der Landeskonservator um ihn bemühen würde.

Ein weiterer riesiger Wasserturm mit einer Konstruktion aus Fachwerk nach einer Idee von August Kind und Friedrich Loose befindet sich in der Vinzenzstraße. Vor zwei Jahren kaufte ihn von der Gemeinde für 400 Tausend Zloty der gebürtige

Hindenburger Robert Walion, der internationale Interessen vertritt. Vorläufig werden auch hier keine Renovierungsarbeiten durchgeführt. Ein sehr interessanter riesiger Turm einer anderen Art befindet sich in der Wallstraße. Dieser diente einst dem Schlachthof u.a. zum Räuchern des Fleisches.

Ähnliche Objekte gibt es zahlreich in unserer Industrieregion. Der im Jahr 1999 in unserer Woiwodschaft weilende Prof. Karl Gancer, Fachmann der Revitalisierung von Industriedenkmalern im Ruhrgebiet, sagte nach Besichtigung mehrerer oberschlesischer Objekte, darunter auch der Hindenburger, daß in unserer Region außergewöhnliche Attraktionen zur Nutzung vorhanden sind, welche andere Städte nicht haben. K.F.

Der älteste Wasserturm in der ganzen Woiwodschaft stammt aus dem Jahr 1871 und ist in einem beklagenswerten Zustand. Der Landeskonservator hatte ihn in das Register der denkmalgeschützten Objekte eingetragen, aber weder die Gemeinde noch die Donnersmarckhütte, auf deren Gelände er sich befindet, respektieren das.

„Der Turm ist erhalten im Charakter der vereinfachten Neugotik. Der Säulenschaft hat die Form eines nichtverputzten nach oben verengten dreigeschossigen Kelches. Der zylindrische Schaft ist gekrönt von einem Stahlbehälter, ummantelt mit einer Holz- Metallkonstruktion, herausragend aus der Mauerflucht. Das Ganze ist bedeckt mit einem flachen kegelförmigen Dach mit Dachluken und Laterne“ lesen wir in der Ausarbeitung von Dariusz Walerjanski, Mitarbeiter des Hindenburger Bergbaumuseums.

Und eben diese Turmspitze ist in einem beklagenswerten Zustand. Jeder kräftige Wind reißt Bretter ab und der Regen dringt ein. Man braucht nur darauf zu warten, daß die komplette „Mütze“ her

abstürzt, das Regenwasser eindringt, und der Wasserturm muß abgerissen werden. Der Turm darf nicht mehr betreten werden und die Eingangstür ist verschlossen.

Mit eifrigen Bemühungen vieler „Einflußpersonen“ wurden in Hindenburg schon viele

Industrie-Denkmale gerettet. Für den Skansen der Guidogrube wurde sogar, um ihn für die Touristen zu öffnen, ein zusätzlicher Schacht ausgehoben. Reichen unsere Kräfte und Energie, um weiteren Objekten zum früheren Glanz zu verhelfen? Die Warteschlange ist lang...

Kamillusfamilie Hindenburg - Treffen !

„Eine Ewigkeit nicht gesehen, sofort wiedererkannt und als Zusammengehörend empfunden!“ Die inzwischen ergraute ehemalige „Jugend“ der St. Kamillus Kirche in Hindenburg traf sich vom 24.-28. Juni 2002 bei den Schwestern vom hl. Josef im Kloster St. Trudpert im Münstertal im Südschwarzwald.

Unser einstmals großer Kreis ist klein geworden. Der ehemalige Ministrant der Gemeinde

Michael Pietsch: „Aufbruch im Osten - Bei den Deutschen in Schlesien“

Das Buch, das am 24. Mai in Ambach der Öffentlichkeit vorgestellt wurde (Bericht hierzu in der nächsten

Ausgabe), ist bei der Schlesischen Schatztruhe, Brüderstraße 13, 02826 Görlitz, Tel.: 03281/410956 zum Preis von 6,50 Euro und bei der Schlesischen Schatztruhe, ul. Klasztorna 4, PL -47-154 Gora Sw. Anny (St. Annaberg), Tel.: 077/46159930 zum Preis von 20 Zloty erhältlich.



Teilnehmer des Treffens der Camillusfamilie Hindenburg

u. jetzige Pfarrer Johannes Zlotos führte uns durch die Tage der „Begegnung und Besinnung!“ Eine Tagesfahrt führte uns nach Freiburg mit Besichtigung des Münsters. Wir besuchten das Konvent der Kamillianer, wo schon P. Superior Wuttke und eine reichlich gedeckte Kaffeetafel auf uns wartete.

Die Abende verbrachten wir im Klostersgarten unter einer großen Linde, sangen schöne Heimat- und Marienlieder, begleitet von unserem Akkordeonspieler. Es wurden Fotos ange-

hen und Erinnerungen ausgetauscht. Dabei wurde auch an unser letztes Kamillustreffen in Friedland im September 1991 gedacht, wo mehrere Kamillianerpatres zugegen waren und an die Hundert ehemalige Gemeindeglieder. Einen gemeinsamen Ausflug in die herrliche Umgebung von Münstertal machten wir ins Naturschutzgebiet Belchen. Mit der Seilbahn ging es auf den Belchen (1414 m). Die Gondeln erkannten wir von der Expo in Hannover. Wir alle hoffen auf ein Folgetreffen.

H. Jalowy

Hindenburg OS im Internet

Besuchen Sie folgende Internetseiten:

<http://www.hindenburg-os.de/>

Es ist die offizielle Seite des Vertretungsausschusses „Hindenburg OS“ bei der Patenstadt Essen und

http://www.infomedia-schlesien.de/dfk_portal/hindenburg-os.htm

Hier handelt es sich um die Seite des Deutschen Freundschaftskreises (DFK) in

Hindenburg OS, die erst vor wenigen Tagen frei geschaltet wurde.

Ein Besuch auf diesen Internetseiten lohnt sich immer. D.Sp.